



Liebe Hahnheimerinnen, liebe Hahnheimer,

Lesen Sie in dieser Ausgabe:

Kathrin Anklam-Trapp weiter an unserer Seite	Seite 2
Die Sicht des Ortsbürgermeisters	Seite 3
Wer war wer in Hahnheim	Seite 4
Die SPD-Fraktion – fleißig und zuverlässig	Seite 5
Geschenk an Natur und Hahnheim	Seite 5
Aus Hahnheim für Hahnheim – der neue Vorstand	Seite 6
SPD führt kommunale Jugendvertretung ein	Seite 7
Bricht die bürgerliche Mitte weg?	Seite 8
Ist die Freundschaft echt, ist die Entfernung egal	Seite 9
Brief an den Weihnachtsmann	Seite 10
Bilder 2025	Seite 11
Glühwein im Advent	Seite 12



Landtagswahl am 22. März 2026

Starke Spitze, starkes Team



Liebe Bürgerinnen und Bürger, seit 2006 darf ich für Sie im Landtag tätig sein.

Schwerpunkte meiner Arbeit sind, auch bedingt durch meine Ausbildung als OP-Schwester, die Bereiche Arbeit, Soziales, Gesundheitspolitik und Pflege. Seit 2024 repräsentiere ich außerdem den Landtag Rheinland-Pfalz als Vizepräsidentin.

Ich lebe mit meinem Partner und dem Familienhund Lio in Monsheim, habe zwei erwachsene Kinder und bin in der Gemeinde fest verwurzelt.

Ehrenamtlich bin ich als Vorsitzende des Fördervereins Ökumenische Hospizhilfe Worms-Wonnegau sowie kommunalpolitisch im Orts- und Verbandsgemeinderat und im Kreistag Alzey-Worms aktiv.

Demokratie zu leben, bedeutet für mich, für ein respektvolles Miteinander, für solidarischen Zusammenhalt und Chancengerechtigkeit einzutreten.

Gern möchte ich weiterhin als Ihre Abgeordnete in Mainz für unsere schöne Heimat arbeiten und die Region nach vorne entwickeln.

Deshalb bewerbe ich mich am 22. März 2026

erneut um Ihr Vertrauen.

Mit herzlichen Grüßen
Kathrin Anklam-Trapp



Kathrin Anklam-Trapp immer wieder gerne in und für Hahnheim unterwegs.



Neue Finanzquellen erschließen

Die finanzielle Schieflage der Kommunen bestimmt die Schlagzeilen nicht nur der letzten Monate. Einer der Gründe, warum immer mehr Ortsbürgermeister*innen das Handtuch werfen. Zuletzt drei im Landkreis Alzey-Worms. Sich darauf zu verlassen, dass irgendjemand das schon regelt, wäre mehr als nur grob fahrlässig. Zuletzt trafen sich die Länderverantwortlichen in Bremen. Zwar wurde der Notstand mehrfach bestätigt, herausgekommen ist aber so gut wie nichts. Außer der Gründung eines weiteren Arbeitskreises. Persönlich bin ich sogar überzeugt, dass sich die Gesamtsituation noch verschlimmert und nun Handeln gefordert ist

Die Situation im einst so reichen Landkreis Mainz-Bingen hat sich in den letzten Jahren grundlegend geändert. Zitat aus der AZ: „...kann der ehemals wohlhabende Kreis Mainz-Bingen sein laufendes Geschäft, also die Ausgaben, zu denen er verpflichtet ist, nicht mehr alleine durch die Kreisumlage bestreiten.“

Immer wieder wird die sicherlich signifikante Erhöhung des Sozial Etats vorgeschoben, aber der Blick auf die Kostenstrukturen, die Sachkosten und die Kosten der teilweise im Vergleich zur VG redundant vorgehaltenen kostenintensiven Leistungen bleibt aus. So wird eine baldige Erhöhung der Kreisumlage so sicher wie das Amen in der Kirche. Auch die ambitionierten Investitionsvorhaben unserer Verbandsgemeinde mit dem jeweils vorhandenen Kostenexplosions-Potenzial werden Umlageerhöhungen mit Sicherheit nach sich ziehen.

Da diese Entwicklungen vorhersehbar waren, galt unser Hauptaugenmerk von Beginn an der Suche nach Verbesserungen auf der Einnahmenseite. Stellschraube Nummer 1, die Anteile an der Einkommenssteuer, bedienen wir mit der Entwicklung neuer Wohnbaugebiete, gerade in diesen Tagen starten die Arbeiten zum 2. Bauabschnitt. Die Gründe für die unsäglich Verzögerung dieser Vorhaben sind hinlänglich bekannt. Auch bei der Umsetzung des Gewerbegebietes gab es Störfelder und Rückschläge; trotzdem halten wir an diesem wichtigen Vorhaben fest. In Sachen Windenergie fallen wichtige Entscheidungen in der Ratssitzung am 10.12.2025. Trotz des entwickelten, leider ausschließlich sachfremden, polemischen Gegenwindes hoffen und setzen wir auf die erfolgreiche Umsetzung mit Unterstützung der übergeordneten Behörden.

Im noch laufenden Jahr 2025 haben wir erfolgreich begonnen, uns um Grundbesitz zu bemühen. Zum einen benötigten wir Ausgleichsflächen zu o.g. Vorhaben, zum anderen zur Zukunftssicherung. Einmal in Sachen Gewerbegebiet, und im 2. Abschnitt des Wohnbaugebietes. Richtig stolz sind wir darauf, dass wir Mitte 2025 die erste Gemeinde in Rheinland-Pfalz mit abgeschlossener Wärmeplanung waren. Mit richtig guter Einbindung der Bürger*innen (Foto rechts).



Von diesen nutzten sehr viele das individuelle Beratungsangebot unseres Partners Climate Connection bei der Umsetzung privater Maßnahmen. Im neuen Jahr geht es weiter mit ersten Machbarkeitsstudien, deren Ergebnisse wir zum gegebenen Zeitpunkt vorstellen werden. Das zu Ende gehende Jahr war reich an Baustellen, die vielfach Ihre Geduld, Ihren Langmut erforderten. Dass freundliche und nette Mitarbeiter zum Erfolgsbild eines Unternehmens gehören, zeigte uns die Firma Connectic, die im Auftrag der Telekom dafür sorgt, dass sich für Hahnheim alle digitalen Tore in die Glasfaser-Zukunft öffnen. Im Kalenderjahr 2025 konnten wir neben den beschriebenen zukunftssichernden Maßnahmen weitere vorbereiten. 2026 wird im Zeichen des Anpackens und Umsetzens stehen. Der Arbeitsspeicher für den Hahnheimer Gemeinderat ist auch 2026 prall gefüllt. Ich freue mich auf spannende, anregende Debatten. Ganz im Sinne der fast vergessenen Fähigkeit, demokratisch zu streiten.

Unverändert bleiben auch 2026 meine bzw. unsere Sprechstunden sowohl mittwochs als auch donnerstags. Bitte nutzen Sie unbedingt die Möglichkeit des persönlichen Austauschs. So bleiben Sie immer auf dem neuesten und vor allem richtigen Sachstand.

Ihr/Euer

Wer war wer in Hahnheim

(Anne Rahn)

Die Weichen sind gestellt – das Neubaugebiet „BAll“ wird gebaut. Bereits in diesem Jahr werden die Ausschreibungen für die Tiefbauarbeiten an die entsprechenden Firmen verschickt, die u.a. auch für den Straßenbau zuständig sind. Noch ist nichts von den insgesamt 3 neuen Straßen zu sehen – aber bereits jetzt schon haben sie Namen.

Vielleicht fragt sich der eine oder die andere: wer vergibt eigentlich die Straßennamen? In diesem Fall hat sich die Gemeinde an den Geschichtsverein Hahnheim gewandt und um Vorschläge gebeten, welche Personen aus der Hahnheimer Vergangenheit geehrt werden sollten. Der Arbeitskreis des Geschichtsvereines hat diese Aufgabe gerne übernommen und im Archiv und in Büchern recherchiert und nachgelesen. Schließlich kamen 8 Personen in die engere Auswahl, deren Namen man an die Gemeindeverwaltung weitergab. Im Ausschuss für Infrastruktur, Mobilität und Dorferneuerung hat man sich per Abstimmung auf folgende 3 Namen und Personen geeinigt:

Bernhard-Sucker-Straße

Bernhard Sucker *1921 - +2002, von Beruf Kirchenrestaurator und Maler, kaufte 1961 das abbruchreife Hahnheimer Schlösschen und restaurierte es nach alten Plänen. Nach der Fertigstellung richtete er eine Weinstube ein und stellte seine geliebten Orchideen aus, durch die das Schlösschen und Hahnheim weithin bekannt wurde. Noch heute prägt das Bauwerk das Ortsbild maßgeblich.

Ludwig-Heinz-Straße

Ludwig Heinz, * 1912 - +1983, war von 1952 – 1974 Bürgermeister in Hahnheim. Er war sehr rührig und im Dorf sehr beliebt. Ihm verdanken wir, dass die Verbandsschule Hahnheim-Selzen in Hahnheim gebaut und 1966 fertig gestellt wurde.

Trumstraße

Emil Trum, *1876 - +1938 war Weinhändler und ein sehr hilfsbereiter Mensch mit großer sozialer Ader. Man erzählt sich, dass er sehr spendabel war. So bezahlte er z.B. an Kerb den Kindern Karussellfahrten oder schenkte ihnen Süßigkeiten. Er hatte im Ort das einzige Auto und fuhr damit die Menschen zum Arzt, selbst wenn es mitten in der Nacht war und sie ins Krankenhaus mussten. Er brachte sich in der Gemeinde ein und war in vielen Vereinen als Förderer sehr aktiv.

Emil Trum und seine Frau Constanze waren Juden. Emil starb kurz vor der Reichspogromnacht 9./10.11.1938. Seine Frau Constanze aber wurde in Sobibor bei Auschwitz ermordet. Emil und Constanze Trum stehen stellvertretend für die jüdische Gemeinde in Hahnheim.

Bei dieser Gelegenheit darf ich mich recht herzlich beim Geschichtsverein bedanken, besonders bei Diana Strecker und Georg Jünemann, die mir alle Daten und Fakten zur Verfügung gestellt haben.

Bildquelle: B.Sucker, Erik Schmitz-Riol



Das Hahnheimer Schlösschen so wie B. Sucker es 1961 übernommen hat



Das Hahnheimer Schlößchen nach der Renovierung



Die SPD-Fraktion im Hahnheimer Gemeinderat – fleißig und zuverlässig

(Werner Kalbfuß)

Bis zum Redaktionsschluss fanden im Jahr 2025 6 Gemeinderatssitzungen statt. Die SPD-Fraktion setzte in Sachen Zuverlässigkeit und Fleiß erneut Maßstäbe: Die Teilnahmequote lag deutlich über 90 % (!!). Prima orchestriert von Gert Holland-Cunz und Thomas Elter orientierte sich das Team am Wahlprogramm mit dem Ergebnis,

dass alle Punkte des Wahlprogrammes angepackt, auf gutem Weg oder schon umgesetzt sind. Herauszuheben ist die OrtsApp als Highlight in Sachen Kommunikation. Dass sich mittlerweile mehr als 1.000 User über die OrtsApp informieren und sich aktiv beteiligen darf für die Initiatoren Thilo Heintz und Christoph Mannack als Auszeichnung mit Sternchen festgehalten werden. Rechtzeitig zur letzten Gemeinderatsitzung am 10. Dezember 2025 konnte der SPD-Antrag auf Etablierung eines Jungen Rates eingebracht werden. Ein weiteres wichtiges Anliegen des SPD-Wahlprogrammes. Lesen Sie hierzu den Artikel von Gert Holland-Cunz in dieser Ausgabe.

Ein Geschenk an die Natur und an die Hahnheimer Bürger und Bürgerinnen

(Anne Rahn)

Kurz vor Weihnachten macht die Gemeinde Hahnheim der Natur ein wertvolles Geschenk: in den Weinbergen, unterhalb des Hahnheimer Knopfes, genauer gesagt auf dem Dachsberg, soll noch in diesem Winter eine Streuobstwiese angelegt werden. Streuobstwiesen bieten mit ihrer Kombination aus hochstämmigen Obstbäumen und krautigem Unterwuchs Lebensraum für zahlreiche Tier-, Pflanzen- und Pilzarten. Dadurch spielen sie für die Erhaltung der biologischen Vielfalt in Mitteleuropa eine wichtige und herausragende Rolle.

Zusammen mit den bereits bestehenden Öko-Nischen, die in den letzten Jahren durch Gemeinde und Naturpaten geschaffen wurden, wird in der Gemarkung eine weitere Lücke im Vernetzungswerk „Naturnaher Lebensraum“ geschlossen.

Auf Antrag der SPD werden auf der über 2.000 qm großen Fläche, die zum größten Teil von einem Mitglied der SPD kostenlos für 35 Jahre zur Verfügung gestellt wurde, und zum Teil der Gemeinde gehört, 12 Apfel-, Birnen-, Quittenbäume und ein Speierling gepflanzt – allesamt alte Obstbaumsorten. Eine seltene Elsbeere (gestiftet von einem Hahnheimer Bürger) und verschiedene Sträucher sind bereits vorhanden. Hier können sich zukünftig heimische Pflanzenarten ausbreiten; Tiere finden Rückzugs-, Nahrungs- und Fortpflanzungsmöglichkeiten. Darüber hinaus ist die Anlage der Streuobstwiese nicht nur für die Pflanzen- und Tierwelt ein Gewinn, auch wir Menschen profitieren von ihr. Bäume prägen das Landschaftsbild. Im Frühjahr warten wir schon auf die Obstblüte und den Neuaustrieb der Blätter. Im Sommer spenden sie mit ihrem Schatten Abkühlung, was sich positiv auf das Klima auswirkt. Im Herbst freuen wir uns über bunte Blätter und hoffentlich schon bald über gesundes Obst.



2. Dezember 2025: Der Anfang ist gemacht!

Im Winter bringen sie Struktur in die Landschaft und mit ihrem kräftigen Wurzelwerk bieten sie Schutz vor Erosionen, also die Abtragung von fruchtbarem Ackerboden. Und als „Schmankerl“ für Erholungssuchende wird bald schon am Rande der Wiese eine Bank aufgestellt.

Weitere Maßnahmen für eine ökologische Aufwertung in unserer Gemarkung:

Für die Zukunft gibt es weitere Pläne. So wäre es denkbar, aus diesem Ort eine Art Lehrgarten zu schaffen, an dem junge Menschen für die Natur sensibilisiert werden. So könnte man gemeinsam mit ihnen eine „Benjeshecke“ anlegen, Steinhügel für Amphibien und Reptilien schaffen, Nistplätze oder Fledermauskästen bauen. Eine Zusammenarbeit mit Kindergarten, Schule und Jugendvertretungen wäre denkbar. Für Wünsche und Vorschläge haben wir immer ein offenes Ohr.

Aus Hahnheim – für Hahnheim: Der neue Vorstand des SPD-Ortsvereins

(Gesine Heß-Zinkand)

Nach 2 Jahren war es wieder so weit - am 24. April wurde bei unserer Mitgliederversammlung ein neuer Vorstand gewählt, und es stand auch die Position des/ der Vorsitzenden zur Disposition, da Sigrid Mangold-Wegner nicht mehr zur Wahl für den Vorsitz angetreten ist.

Von 2004 bis 2014 hat sie sich an vorderster Front als Bürgermeisterin für das Wohl der Gemeinde eingesetzt, und nachdem Thorsten Grün aus gesundheitlichen Gründen 2016 nicht mehr für den Posten des Ortsveins-Vorsitzenden kandidiert hat, wurde Sigrid Mangold-Wegner einstimmig zur neuen Vorsitzenden gewählt. Nach nunmehr 9 Jahren als Vorsitzende wird sie aber als Kassierererin weiterhin den Vorstand tatkräftig unterstützen.

In den neuen Vorstand wurden gewählt



Caroline Kolisang, Heinz Ebner, Martina David, Werner Kalbfuß, Gert Holland-Cunz, Gesine Heß-Zinkand und Sigrid Mangold-Wegner.

Die Geschicke des SPD-Ortsvereins leitet nun Thomas Herzog

Es waren und sind aber noch viele weitere Hahnheimerinnen und Hahnheimer, die den SPD-Ortsverein zu einer lebendigen und kommunikativen Partei mitgestaltet haben.

Wussten sie, dass bereits vor 30 Jahren eine SPD-Kandidatin zur Bürgermeister Wahl - gegen Wilhelm Westphal - angetreten ist? So möchten wir in den nächsten Ausgaben des Gickel zurückblicken auf die Anfänge und die Entwicklung des Ortsvereins, und diejenigen, die mit viel Engagement und Idealismus sich in ihrer Freizeit für die Belange der Bürgerinnen u Bürger Hahnheims eingesetzt haben und dies weiterhin tun.



Hahnheimer SPD führt kommunale Jugendvertretung ein

(Gert Holland-Cunz)

Im Wahlprogramm der Hahnheimer SPD zur Kommunalwahl 2024 wurde festgehalten, dass sich der SPD-Ortsverein und die (zukünftige) SPD-Fraktion im Gemeinderat für die Einrichtung eines Jungen Rates einsetzen werden, also für eine institutionelle kommunalrechtliche Verankerung der Wahrnehmung der Interessen der Hahnheimer Jugendlichen in unserem Ort eintreten werden.

Rechtliche Grundlage für eine solche Jugendvertretung stellt insbesondere die UN-Kinderrechtskonvention dar, die in Deutschland am 5.4.1992 in Kraft getreten ist. Danach sichern die Vertragsstaaten ihren Kindern, die fähig sind, sich eine eigene Meinung zu bilden, das Recht zu, ihre Meinung in allen Kindern berührenden Angelegenheiten frei zu äußern. Die Meinung des jeweiligen Kindes ist danach angemessen zu berücksichtigen.

Die Agenda 21 der UN, verabschiedet 1992 auf der Konferenz in Rio de Janeiro, fordert, dass es zwingend rechtlich zu regeln ist, dass Jugendliche aus allen Teilen der Welt auf allen für sie relevanten Ebenen aktiv an den Entscheidungsprozessen beteiligt werden, soweit diese ihr Leben beeinflussen können und damit Auswirkungen auf ihre Zukunft haben. Es wird dort festgehalten, dass neben dem intellektuellen Beitrag der Jugendlichen und ihrer Fähigkeit, unterstützende Kräfte zu mobilisieren, Jugendliche einzigartige Ansichten einbringen, die zu berücksichtigen sind.

Im deutschen Recht ist in diesem Zusammenhang im Sozialgesetzbuch VIII geregelt, dass Kinder und Jugendliche entsprechend ihrem Entwicklungsstand an allen sie betreffenden staatlichen Entscheidungen zu beteiligen sind. Des Weiteren ist dort normiert, dass jungen Menschen Angebote zur Förderung ihrer Entwicklung im Rahmen der Jugendarbeit zur Verfügung zu stellen sind. Diese sollen an den Interessen junger Menschen anknüpfen und von ihnen mitbestimmt und mitgestaltet werden, sie zur Selbstbestimmung befähigen und zu gesellschaftlicher Mitverantwortung und zu sozialem Engagement anregen und hinführen.

Auf folgende positive Aspekte der institutionellen Beteiligungsform "Kommunale Jugendvertretung" ist hinzuweisen: gut organisierte Jugendvertretungen bedeuten Mitwirkung in demokratisch legitimierte Form.

In den Kommunen erhalten die Jugendvertretungen durch entsprechende Satzungen einen hohen Grad an Ernsthaftigkeit und Verbindlichkeit.

die Arbeit in den Jugendvertretungen kann hinsichtlich ihrer Arbeitsformen den Gepflogenheiten und Erfordernissen junger Leute angepasst werden.

Anfragen, Anregungen und Beschlüsse werden von den Jugendlichen an die Erwachsenen in den Verwaltungen bzw. In der Politik in jugendlicher Art und Weise transportiert.

Wichtige Themen können über einen längeren Zeitraum verfolgt werden, ohne dass die Gefahr droht, dass sie „verloren gehen“.

Positive Auswirkungen der kommunalen Jugendvertretungen für die Kommunen:

die Kommune wird kinder- und jugendfreundlicher, damit auch familienfreundlicher, also auch für hinzuziehende Familien interessanter.

Die räumlichen Ressourcen werden verbessert. Dies betrifft alle öffentlichen Bereiche, insbesondere die Spiel-, Sport- und Verkehrsräume.

Planungsfehler können vermieden werden, z.B: bei der Spiel- und Sportstättenplanung

Zunahme individueller Kompetenzen bei den Jugendlichen, wie z.B. das Erlernen demokratischer Verfahrensweisen, Kennenlernen von kommunaler Verwaltung und Politik, Erfahrung von Fertigkeiten in den Diskussionen, Moderation, Rhetorik, Planung und Organisation, persönliche Erfahrungen wie Durchsetzungsvermögen und Erfolg, aber auch Umgang mit Rückschlägen und Frustrationen.

Stärkung des Dialogs zwischen Jugendlichen und Erwachsenen, insbesondere aus der Politik und der Verwaltung.

Unter Zugrundelegung dieser Überlegungen hat die SPD-Fraktion einen (weitgehend unbürokratischen)

Satzungsentwurf erarbeitet, der hier abschließend kurz vorgestellt werden soll:

In § 1 wird insbesondere, was aufgrund der aktuellen Entwicklungen von großer Bedeutung ist, darauf hingewiesen, dass durch das Erlernen von demokratischen Vorgehensweisen ein wichtiger Beitrag geleistet wird, dass die Jugendlichen weniger empfänglich für extreme Bestrebungen sind. Mit anderen Worten: Sie werde resistent gegen Extremismus in jeder Form.

Nach § 2 besteht die Jugendvertretung aus acht Mitgliedern. Ihre Amtszeit beträgt fünf Jahre. Sie werden nach den Grundsätzen der Mehrheitswahl gemäß § 22 KWG gewählt. Mitglieder der Jugendvertretung können Jugendliche aus Hahnheim zwischen 14 und 23 Jahren sein.

Die Wahl der Mitglieder der Jugendvertretung erfolgt am Tag der Wahl des Gemeinderates. Bei der erstmaligen Wahl kann der Gemeinderat aber einen anderen Wahltermin festlegen. Dies wird bei der ersten Wahl der Jugendvertretung in Hahnheim ins Auge gefasst, dieser Wahltermin soll nach bisherigen Überlegungen am Tag der nächsten Landtagswahl im März 2026 stattfinden. Insoweit wird davon ausgegangen, dass ein Termin mit einer anderen Wahl dazu beiträgt, dass die Wahlbeteiligung für die Wahl der Mitglieder der Jugendvertretung höher wird. Sollte das so praktiziert werden, wäre die erste Amtszeit der Jugendvertretung verkürzt, dies regelt ebenfalls § 2 der einschlägigen Satzung.

Bricht die "bürgerliche Mitte" weg?

(Gert Holland-Cunz)

Die Deutschen haben Angst vor Veränderungen. Diese Angst führt dazu, dass sie mit Veränderungen so lange warten, bis es zu spät ist - bis alles crasht. Diese Form des deutschen Sonderweges hat den Deutschen immer wieder Chancen auf einen Neubeginn eröffnet - aber nie aus Einsicht, sondern aus Reaktion auf das Unvermeidbare. Im Augenblick gibt es kein Indiz, dass irgendwo im Land eine Reformbereitschaft entsteht, die über ein kraftloses Verlängern des Status quo hinausreicht.

Die Angst vor dem Neuen ist so groß, dass in der führenden bürgerlichen Partei nicht einmal mehr darüber nachgedacht wird. Notwendig ist, dass eine Idee entsteht, die den Neustart nicht als utopischen Sprung, sondern als bewusste Rückkehr zum Ausgangspunkt versteht. Ein "zurück auf Los", das an die Kraft der früheren Bundesrepublik erinnert. Zurückkommen hieße, sich wieder auf Fleiß, Anstrengungsbereitschaft und Eigenverantwortung zu besinnen. Dazu gehört auch, dass die Institutionen und Debattenräume so rekonstruiert werden, dass sie tragen - in der Auseinandersetzung mit jenen, die sich dem gesellschaftlichen Konsens verweigern. Und dass man den Mut hat, Leitbilder zu formulieren, die nichts zu tun haben, mit der infantilen Anti-Familienpolitik jener blauhaarig tätowierten Kaputt-Nix-Avantgarde.

Eine aufgeklärte Renaissance könnte dem Land eine neue Chance eröffnen. Sie wäre zugleich ein Gegenentwurf zu den Rändern, die längst an unappetitlichen Neuanfängen basteln: dem neosozialistischen verfassungsfeindlichen Projekt der Linkspartei ebenso wie dem völkischen Radikalismus der AfD.

Die bürgerliche Mitte muss sich neu sortieren und vitalisieren. Vielleicht steht sie schon bald vor ihrer entscheidenden Bewährungsprobe - nach den nächsten Bundestagswahlen, wenn die Union gezwungen sein könnte, sich zu entscheiden: Koalieren mit der Linkspartei und Sara Wagenknecht? Oder mit der AfD.

Wie kann das alles weitergehen? Wenn es nicht reformierter sein sollte, dann ist die Aufgabe der „bürgerlichen Mitte“ eine Selbstaufgabe. Und das vielleicht tragischste Element dabei ist, dass die zur bürgerlichen Mitte zählende Generation der Erben - und bald Vererbenden - nicht in der Lage ist, Strategien für eine Rückeroberung von Konsens und ökonomischer Vernunft zu entwickeln. Es gibt keinen Wettlauf um den funktionierenden Hebel einer umfassenden Reform, keine Bewegung hin zu einer Rückgewinnung der Wohlfundamente. Stattdessen nur ein frustriertes Suchen nach Momenten, die den Schmerz kurz betäuben.

Diese Art der Selbstaufgabe der bürgerlichen Mitte ist beispieldarm. Mit jeder Woche, in der nichts geschieht - oder schlimmer noch, in der eine schwarz geführte Regierung Entscheidungen trifft, die das Elend nur vertiefen - wächst der Druck auf das System. Den Ernst der Lage haben nur einige erkannt, aber die Ratlosigkeit, wie das politisch gehen soll, mit welchen reformerischen Kräften und welchem Personal, ist so groß, dass sie lähmt. Es gibt keinen Befreiungsschlag, keine geistige Offensive, kein strategisches Denken über das, was jenseits der Lager möglich wäre. Das der Union die Leute fehlen, die dies denken können, ist Teil einer bedrückenden Bestandsaufnahme des deutschen Bürgertums. Die bürgerliche Mitte hat verlernt, die eigenen Interessen zu artikulieren - und zwar so, dass sie Verantwortung übernehmen für jene, die sie gewählt haben, aber auch für jene, die all das tragen und finanzieren, was die Union einst repräsentierte. Es gibt niemanden mehr, der diesen Menschen etwas anbieten kann, das den Namen „Reform“ verdient - Reformen jener Kategorie, jener Radikalität, die nötig wäre, um das Land wieder auf einen Wachstumspfad zu bringen.

Es fehlt an Personal. Es fehlt am Willen. Es fehlt an Fantasie. Es fehlt an Vision. Und so schlittert das Land in eine Krise der Orientierungslosigkeit über seinen künftigen Weg. Und so wiederholt sich, in anderer Form, die alte deutsche Tragödie: ein Volk, das erst dann handelt, wenn der Boden unter seinen Füßen längst nachgibt. Eine bürgerliche Mitte, die sich selbst verliert, weil sie aufgehört hat, an die Kraft ihrer eigenen Ideen zu glauben.

„Ist die Freundschaft echt, ist die Entfernung egal“

(Karola Elter)

Am Abend des 13. August 2025, machten sich 32 Reisende auf den langen Weg nach Ungarn, um die Freunde in Váralja zu besuchen. Nach einer erholsamen Frühstückspause in der Nähe von Győr am nächsten Morgen, erreichten wir um 14.00 Uhr unser Ziel.

Mit reichlich Váraljawasser, Kuchen, Kaffee und kalten Getränken wurden wir herzlich empfangen. Danach hieß es: ab ins Quartier. Nach einer kurzen Erholungsphase trafen sich alle im Zelt am „Jánosi György Közöségi Ház“, dem Dorfgemeinschaftshaus. Dort erwartete uns ein leckeres Abendbuffet. Fassbier, Wein und andere Getränke löschten den Durst bei der großen Hitze.

Am Freitag fuhren wir mit dem Bus nach Geresdlak. Die dortige Minderheitenselbstverwaltung pflegt die Kultur der ungarndeutschen Nationalität, der Sitten, Bräuche und der Volkskunst. Wir besuchten unter sachkundiger Führung das Lebkuchendorf, das Heimatmuseum, eine Puppenausstellung und das Haus der Handarbeiten. Zum Mittagessen gab es eine deftige Suppe, dazu Germknödel (bei uns: Dampfknudeln). Danach ging es weiter nach Pécs. Bei 38° suchten alle ein schattiges Plätzchen. In Cafés auf dem Hauptplatz oder beim Besuch in der Kathedrale St. Peter und Paul. Auch bei einer Rundfahrt mit der Bimmelbahn ließ sich die Hitze einigermaßen ertragen.

Am Abend trafen sich alle, auch die Hotelschläfer, in verschiedenen Familien in Váralja. Die Gastgeber verwöhnten uns mit leckerem Essen und kühlen Getränken. Es wurde viel erzählt und gelacht, wie es bei guten Freunden üblich ist.

Am Samstag erkundeten einige „Hitzeerprobte“ unter sachkundiger Führung das Dorf. Das war vor allem für die Neulinge interessant. Im Parkwald versorgten uns die Sportangler mit Mittagessen. Es gab Fischsuppe, gegrilltes Hühnchen mit verschiedenen Salaten sowie Kaffee und Kuchen. Nur wenige Meter von den Angelteichen entfernt, ist ein großes, modernes Gemeinschaftshaus entstanden, welches in Augenschein genommen werden konnte. Ein Teil der Gruppe fuhr anschl. noch nach Bonyhád, um das Evang. Gymnasium zu besichtigen. Nach diesem heißen Tag fanden sich am Abend wieder alle im Zelt ein. Dort wurden vor dem Abendessen die Gastgeschenke ausgetauscht. Unsere ungarischen Freunde versorgten uns wieder mit Váraljawasser und Salami, während der Partnerschaftsverein ein Schild für das neue „Freundschaftshaus“ im Parkwald mitgebracht hatte. Ortsbürgermeister Werner Kalbfuß hatte u. a. den obligatorischen Umschlag dabei. Außerdem tanzte die Trachtengruppe, eine junge Sängerin erfreute uns mit ihrer schönen Stimme und der 14-jährige Máté Güth begeisterte mit seinem virtuosen Klavierspiel. Anschl. wurde zu Livemusik getanzt.

Der Sonntagmorgen begann mit dem traditionellen Besuch des Friedhofes und einer anschl. Andacht in der Ev. Kirche. Im Zelt hatten mittlerweile schon viele fleißige Hände ein bombastisches Frühstücksbuffet vorbereitet. Mit vollem Bauch und mancher Träne im Auge verabschiedeten wir uns voneinander. Viele gute Wünsche und noch mehr liebe Grüße an alle Hahnheimerinnen und Hahnheimer begleiteten uns auf dem langen Heimweg. Dank unserer Super-Busfahrer kamen wir am frühen Montagmorgen wieder wohlbehalten zu Hause an.





Brief an den Weihnachtsmann

Erich Kästner von 1930 – heute aktueller denn je, das meinen nicht nur Ellen & Werner Kalbfuß

Lieber guter Weihnachtsmann
Weißt Du nicht, wie's um uns steht?
Schau Dir mal den Globus an
Da hat einer dran gedreht

Alle stehn herum und klagen
Alle blicken traurig drein
Wer es war, ist schwer zu sagen,
keiner will's gewesen ein

In den Straßen knallen Schüsse
Irgendwer hat uns verhext
Lass den Christbaum und die Nüsse
Diesmal wo der Pfeffer wächst

Uns ist gar nicht wohl zumute
Kommen sollst Du, aber bloß
Mit 'nem Stock und mit 'ner Rute
Und nimm beide ziemlich groß

Breite Deinen goldnen Flügel
Aus und komm zu uns herab
Dann verteile Deine Prügel
Aber bitte nicht zu knapp

Lege die Industriellen
Kurzenschlossen übers Knie
Und wenn sie sich harmlos stellen
Glaube mir, so lügen sie

Ziehe denen die regieren
Bitteschön die Hosen stramm
Wenn sie heulen und sich zieren
Zeige ihnen ihr Programm

Und nach München lenk die Schritte
Wo der Hitler wohnen soll
Hau dem guten bitte bitte
Den Germanenhintern voll

Komm und zeige dich erbötig
Und verhau sie, dass es raucht
Denn sie haben's bitter nötig
Und sie hätten's längst gebraucht

Komm erlös uns von der Plage
Weil ein Mensch das gar nicht kann
Ach, das wären Feiertage
Lieber guter Weihnachtsmann.

Erich Kästners Bücher wurden 1933 verboten, weil seine Werke den Nationalsozialismus, den Krieg und den Militarismus kritisierten. Seine Schriften landeten auf der „schwarzen Liste“ und wurden bei der öffentlichen Bücherverbrennung am 10. Mai 1933 verbrannt. Kästner war bei der Bücherverbrennung in Berlin anwesend und schrieb später darüber, was ihm zusätzlich Aufmerksamkeit und Repressionen einbrachte. Trotz allem veröffentlichte er weiter Drehbücher unter Pseudonymen.



Bilder 2025 – eine kleine Auswahl

Der Neujahrsempfang – besser konnte der Start ins neue Jahr nicht gelingen. Alle Plätze im kleinen Raum des Gemeindezentrums waren besetzt. Der SPD-Ortsverein war stolzer Gastgeber auch für die SPD-Verbandsspitze und Kathrin Anklam-Trapp, die sichtlich Spaß an der Diskussion mit den Hahnheimer*innen hatten.



Hahnheim is(s)t bunt

Das Baby des SPD-Ortsvereins ist flügge geworden und hat sich zum festen Bestandteil im Hahnheimer Vereinskalendar etabliert. Nun unter der Leitung des Hahnheimer Vereinsrings.

Natürlich ließ es sich der SPD-Ortsvereins nicht nehmen, diese wunderbare Veranstaltung mit einem eigenen Stand tatkräftig zu unterstützen.

Gerade in Zeiten, in denen die Stimmen gegen Vielfalt, friedliches Zusammenleben und „Ausländer“ immer lauter werden, setzt Hahnheim immer wieder wichtige Zeichen.



Der Feierabendschoppen

Auch 2025 war der SPD Ortsverein Gastgeber des beliebten Treffens im Gemeindehof.

Sichtbar gut gelaunt erwarten Christoph und Thomas aus dem Helferteam die Hahnheimerinnen und Hahnheimer, die dann auch zahlreich erschienen.



Spaß, Freude, gute Laune und vor allem interessante Gespräche. Auch 2025 das Markenzeichen aller Veranstaltungen unseres, Ihres SPD Ortsvereins.



Bitte unbedingt daran denken: Der erste Termin im Jahr 2026 steht: Am **1. Januar 2026, 14.00 Uhr** wünschen sich alle Hahnheimerinnen und Hahnheimer das Beste für das neue Jahr beim

Traditionellen Neujahrstreffen am Partnerschaftsbaum



Nicht nur auf der kommunalpolitischen Bühne immer auf dem Gaspedal. Auch wenn es in den besinnlichen Jahresteil geht, ist die Hahnheimer SPD dabei. „Glühwein im Advent“ so lautete die Einladung der Hahnheimer SPD und viele, viele Hahnheimer*innen trafen sich am 29. November 2025 im Gemeindehof.

Übrigens: Der erste Termin Ihres SPD-Ortsvereins im Jahr 2026 steht: Am **17. Januar 2026, 18.00 Uhr** freuen wir uns auf viele Besucherinnen und Besucher beim **Neujahrsempfang des SPD-Ortsvereins** im Hahnheimer Gemeindezentrum. Da 2026 für Hahnheim wichtige Weichen zu stellen sind, informieren wir, Ortsbürgermeister und Fraktion, über die Herausforderungen, die auf uns zukommen.

Liebe Leserinnen und Leser, jetzt noch einige Worte in eigener Sache:

Weit über 20 Jahre war ich verantwortlich für den „Gickel“. Ich spreche für alle, die Artikel verfasst haben, wenn ich sage: wir haben die politischen Mitstreiter immer fair behandelt. Notwendigerweise gab es manchmal Klarstellungen, auch das geschah immer faktenorientiert und respektvoll!

Nun ist es an der Zeit, dass jüngere Menschen den Gickel übernehmen und ihn nach ihren Vorstellungen gestalten.

Mir hat es Spaß gemacht - manchmal mehr - manchmal etwas weniger. Aber das lag an den Umständen, die gerade herrschten. Ein herzliches Dankeschön geht an meinen Mann Werner, dessen privates Equipment ich all die Jahre nutzen durfte.

So, nun reiche ich weiter an meinen Nachfolger bzw. meine Nachfolgerin und gebe ihnen noch mein Lebensmotto mit auf den Weg: „Nur wer brennt, kann Feuer in anderen entfachen!“

Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien ein gesegnetes und frohes Weihnachtsfest und einen guten Rutsch ins Jahr 2026! Bleiben Sie gesund und vor allem: Wählen Sie demokratisch!

Man sieht sich!

Ellen Kalbfuß

